

Diagnostik: Ausgangspunkt für eine anspruchsvolle (Zahn-)Medizin

FACHINTERVIEWS VON MARLENE HARTINGER

Die Diagnostik in ihrer bestmöglichen Form – engagiert und detailliert, umfassend und interdisziplinär vernetzt – ist die Basis für eine moderne und anspruchsvolle (Zahn-)Medizin. Dabei stehen dem Potenzial der Diagnostik derzeit noch eine veraltete Gebührenordnung und starre rechtliche Rahmen im Weg – hier braucht es neue, kosteneffiziente und fachgerechte Spielräume, um ganz im Sinne der Patienten vollumfänglich Daten zu erheben und zu sichten, um aufzuklären und adäquate Therapien zu veranschlagen. Hoffnung macht die im Oktober 2021 in Kraft getretene neue zahnärztliche Approbationsordnung, die das Thema Diagnostik und Therapieplanung zum festen Bestandteil der Lehre macht und damit die nächste Generation an Behandler*innen für das Thema sensibilisiert und entsprechend ausbildet. Welchen Umfang die Diagnostik heute schon in der zahnärztlichen Praxis einnimmt, zeigen, in einem Ausschnitt, unsere kurzen Fachinterviews.



„Diagnostik braucht Spezialisten aus vielen Fachgebieten im Team“

Dr. Kristiane Wolters ist gelernte Zahntechnikerin, Zahnärztin und Spezialistin für Digitale Zahnheilkunde in der Münchner Praxis „Zahnärzte Nymphenburg“. Seit 2002 bietet die Praxis digitale Behandlungsmethoden und ästhetische vollkeramische Zahnheilkunde, einschließlich der Schwerpunkte Umweltzahnmedizin und Osteopathie. Dabei spielt die Diagnostik, in diesem hochmodernen Ambiente, selbstverständlich eine große Rolle.

Frau Dr. Wolters, welchen Stellenwert hat die Diagnostik in Ihrer Praxis und welche Mittel verwenden Sie derzeit, um Ihnen und Ihren Patienten eine bestmögliche Diagnostik bieten zu können?

Wir sind eine Praxisgemeinschaft mit Kolleg*innen unterschiedlicher Spezialisierungen. Entsprechend ist die Diagnostik möglichst fachübergreifend. Eine gründliche Diagnostik und vor allem auch die verständliche und transparente Erklärung der Befunde für den Patienten sind die Basis für eine erfolgreiche und authentische Zahnmedizin und

das Vertrauen der Patienten, daher hat es höchsten Stellenwert. Unsere Diagnostik hat mindestens diese fünf Aspekte:

1. Digitale Anamnese online vor dem ersten Termin. Jeder neue Patient bekommt für die Erstuntersuchung einen 60-minütigen Termin. Beginnend mit einem digitalen Anamnesefragebogen, den der Patient bereits zu Hause online in Ruhe ausfüllen kann, erfragen wir auch Zusammenhänge ganzheitlich. Die Anamnese erhalten wir online schon vor dem Termin und bekommen schon vorab wichtige Informationen und können uns auf den ersten Termin vorbereiten.

2. Intraoraler Scan statt analoge Situationsabformung. Inzwischen ist auch der intraorale Scan tägliche Routine und ersetzt die Prozedur der analogen Situationsabformung. Der Scan ist Basis für die interdisziplinäre und virtuelle Behandlungsplanung (Aligner, Implantat-Backward Planning, Okklusionsanalyse).

3. Ganzheitliche Untersuchung mit Osteopathie. Wir haben eine Osteopathin in unserer Praxis, sodass wir besonders in der Diagnostik der CMD-Patienten die Zusammenhänge von Körper und Zähnen erfassen können.

3. Digitale Röntgendiagnostik und DVT. Digitales Röntgen und DVT gehören zur detaillierten Planung und Untersuchung bei Bedarf ebenso dazu, nicht nur in der Implantologie, sondern auch in der Endodontologie.

4. Umweltzahnmedizin-Allergietest (LTT) und Speichelanalyse (Multielementanalyse). Spezialisiert auf Umweltzahnmedizin gehört auch eine präventive oder kurative Allergiediagnostik mit Lymphozytentransformationstest oder Multielementanalyse dazu.

Stichwort interdisziplinäre Zusammenarbeit: Inwiefern braucht die Diagnostik einen interdisziplinären Ansatz, um ihr ganzes Potenzial ausschöpfen zu können?

Patienten wünschen sich volle Transparenz über Zeitplan, Umfang und Gesamtkosten einer Behandlung. Sie möchten das Behandlungsziel verstehen und kennen. Bei umfassender Aufklärung über die fachlichen Möglichkeiten sind sie fast immer bereit, auch lange und intensive Behandlungsphasen einzugehen. Ohne interdisziplinäre Diagnostik ist eine umfassende individuelle Behandlungsplanung, die alle Fachrichtungen und Behandlungsschritte aufeinander abstimmt, nicht möglich. Optimal lässt sich dies innerhalb einer Praxisstruktur realisieren, die Spezialisten aus jedem Fachgebiet im Team hat. So können schon bei der Erstuntersuchung komplexe Fälle konsiliarisch erörtert



Freiheit zum Greifen nah

Der neue kabellose CS 3800

Machen Sie den Sprung auf ein neues Niveau der intraoralen Scanleistung mit dem CS 3800. Er ist kompakt und ultraleicht – insbesondere für Komfort und Agilität ausgelegt.

Ein größeres Sichtfeld und eine verbesserte Tiefenschärfe mit mehr Bildern pro Sekunde machen ihn zu unserem schnellsten intraoralen Scanner.

Eine verbesserte Erfahrung für Anwender und Patienten.

Demo anfordern

https://lp.carestreamdental.com/CS_Solutions_de

Email: deutschland@csdental.com

Tel: 0711 49067 420



Design by
STUDIO F·A·PORSCHE

© 2021 Carestream Dental LLC.



werden. Für eine perfekte interdisziplinäre Planung ist aus meiner Sicht heute eine digitale Grundlage die beste Basis. Das ist der digitale Abdruck. Nicht nur kieferorthopädische Behandlungsziele, sondern auch Bisshebungen und ein Backward Planning in der Implantologie lassen sich so virtuell aufeinander abgestimmt planen.

Was sind momentane Herausforderungen der Diagnostik in der zahnärztlichen Praxis?

Technisch stehen uns jedes Jahr neue innovative Möglichkeiten zur Verfügung. Aber die berufsrechtlichen und steuerrechtlichen Möglichkeiten sind eine Katastrophe und behindern eine Weiterentwicklung gerade dieser wichtigen interdisziplinären Zusammenarbeit. Möglich ist optimale interdisziplinäre Zusammenarbeit eigentlich nur in einer MVZ-Struktur. Das Gründen einer Praxisgemeinschaft unterschiedlicher Spezialisten mit der Gefahr der Gewerbesteuerinfektion ist zum Beispiel ein sehr schwieriges Thema. Das korrekte Überweisen von Patienten innerhalb einer Praxisgemeinschaft ist formal aufwendig. Gemeinsames Personal, das für die interdisziplinäre Diagnostik ja auch wichtig ist, unterliegt ganz schnell dem Thema Arbeitnehmerüberlassung. Wir blockieren Fortschritt und Weiterentwicklung auf dem Gebiet mit starren rechtlichen Rahmenbedingungen.

Haben Sie Pläne, die Sie zukünftig, auch mit Blick auf eine optimale Diagnostik, verfolgen?

Ich habe sehr konkrete Pläne: Ich möchte 2022/2023 ein MVZ mit Spezialist*innen unterschiedlicher Fachrichtungen gründen und hierbei unseren zukünftigen Patient*innen die bestmögliche, vernetzte Diagnostik bieten. ●



„Die Diagnostik einer Neuaufnahme dauert bei uns bis zu einer Stunde und 20 Minuten“

Dr. Timo Knoche ist nach zehn Jahren als angestellter Zahnarzt seit 2018 niedergelassener Zahnarzt mit eigener Praxis in Esslingen. Ein Schwerpunkt seiner Praxis liegt neben Zahnerhalt und Prophylaxe auf der schlafmedizinischen Diagnostik und Therapie. Welchen Umfang die Diagnostik in seiner Praxis einnimmt und welche Parameter dazugehören, verrät das Kurzinterview.

Welche Rolle spielt die Diagnostik in Ihrem Praxisalltag und wie sieht Ihr diagnostischer Workflow aus?

Die Diagnostik ist tatsächlich das Wichtigste überhaupt und bildet die absolute Basis all unserer Aufklärung, Beratung und Therapie der Patient*innen. Die umfassende Diagnostik einer Neuaufnahme dauert bei uns bis zu einer Stunde und 20 Minuten; nach der Auswertung aller Fakten bekommt der/ die Patient*in dann einen ersten Planungstermin, bei dem wir alles mit ihr/ihm durchsprechen, was für eine nachhaltige Therapie relevant ist. Unseren diagnostischen Workflow haben wir uns über die Jahre erarbeitet und feingeschliffen. Nach einer kurzen Vorstellung unseres Confident-Konzeptes beginnt die Diagnostik mit der Anamnese, wobei wir auch einen Fokus auf schlafmedizinische Aspekte legen, da wir in diesem Bereich fortgebildet und zertifiziert sind. Anders als in den USA gibt es in Deutschland bisher leider keine einzige schlafmedizinische Fakultät an einer Universität. Wir als Zahnärzt*innen können Patient*innen bei dieser schlafmedizinischen Frage entscheidend unterstützen. Nach der Anamnese machen wir in der Regel einen Fotostatus, eine Vitalitätsprobe, ggf. Röntgenbilder, eine Kaltlicht-Diagnostik zur Kariesidentifizierung und ein parodontales Screening (PSI). Erst danach erfolgt die eigentliche Befundung, ein CMD-Kurzbefund

PANAVIA™ V5

Mein Zement – für jede Befestigung!



und eine Mundschleimhaut- und Lippeninspektion. Zu einem späteren Zeitpunkt der Diagnostik, im Bereich der Prävention arbeiten wir unter anderem mit ParoStatus. Der API bzw. PCR, SBI bzw. VGI, ein Karies- und Parodontitis-Risiko-Screening, aMMP-8- und Vitamin-D-Tests sind weitere Hilfsmittel unserer Diagnostik, die bedarfsorientiert angewandt werden.

Was behindert Ihrer Meinung und Erfahrung nach derzeit noch die Entfaltung des diagnostischen Potenzials? Meiner Meinung nach gibt es derzeit vorrangig zwei Probleme. Zum einen ist das die fehlende Kostenübernahme der gesetzlichen Krankenkassen für eine umfassende Diagnostik. Hier hinken die Krankenkassen dem eigentlichen Geschehen und Bedarf in der Praxis hinterher. Eine Kostenübernahme zum Beispiel von einer 3D-Diagnostik bei Wurzelkanalbehandlungen wäre ausgesprochen sinnvoll. Auch bei der Röntgendiagnostik gibt es großes Potenzial, das wir aber zum Teil ausschöpfen können, weil Patient*innen nicht über die notwendigen finanziellen Ressourcen verfügen. Die zweite Problematik liegt in der nach wie vor hohen Strahlenbelastung, welche Patient*innen bei wiederholten Röntgenaufnahmen ausgesetzt sind. Deshalb sollte das Bestreben der Industrie auch weiterhin auf der Verbesserung und Sensibilisierung von Sensoren und Folien sein, um die Strahlenintensität möglichst gering zu halten, aber trotzdem die Auflösung zu erhöhen.

Wo sehen Sie die Diagnostik in den nächsten Jahrzehnten?

Die Entwicklung wird sich auf jeden Fall verstärkt interdisziplinär gestalten, wobei der Zahnmedizin eine zunehmend wichtigere Rolle in der Medizin eingeräumt wird. Nehmen Sie das Beispiel der aMMP-8-Tests. Diese schnellen und kostengünstigen Tests, die einige Praxen schon jetzt Patient*innen anbieten, können mittels Speicheldiagnostik Enzyme untersuchen und so feststellen, ob in Bereichen des Körpers Gewebeveränderungen stattfinden. So könnten beispielsweise Tumore, auch fernab vom Zahn- und Mundraum, frühzeitig erkannt und entsprechend behandelt werden. Tests wie aMMP-8-Tests sollten daher als neue Untersuchungsstandards etabliert werden, um Patient*innen in ihrer Ganzheit zu sehen und nachhaltig behandeln zu können. Eine weitere Richtung sehe ich in der Nutzung von künstlicher Intelligenz im Bereich der Röntgendiagnostik. Darüber kann nicht nur die Strahlenbelastung für Patient*innen reduziert, sondern auch die Fehleranfälligkeit in der Auswertung von Röntgenbildern signifikant gesenkt werden. Ich könnte mir durchaus vorstellen, dass Therapieplanungen in ferner Zukunft mittels Hologramm möglich werden. Doch trotz des großen Potenzials von KI bleibt die menschliche Kontrolle auch weiterhin unerlässlich; eine moderne Diagnostik der Zukunft sollte beides – KI und Mensch – für eine optimale Ausschöpfung diagnostischer Möglichkeiten verbinden. ●

PANAVIA™ V5 ist dank seines neuen Initiator-Systems der Universalzement für die Befestigung. Hochästhetische Anforderungen bei der Befestigung von Veneers werden genauso erfüllt wie eine überdurchschnittliche Haftkraft bei ungünstigen Retentionsverhältnissen. Jede Befestigung, von Restaurationen aus Metallen über Keramik bis hin zu Kompositen, ist mit **PANAVIA™ V5** möglich.

Der **Tooth Primer** für die Zahnoberfläche, der **Ceramic Primer Plus** für alle Legierungen, Keramiken oder Composite und der Zement aus der Automix-Spritze, meistern alle täglichen Herausforderungen.

Das Ergebnis ist eine Reduktion des Materialsortiments in der Praxis, hohe Ästhetik und sichere Haftung für alle Front- und Seitenzahnrestaurationen. Alle fünf aminfreien Farben sind farbstabil und auch als **Try-In-Pasten** erhältlich.

Überzeugen Sie sich selbst und sprechen Sie uns an!



Weitere Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer **069-305 35835** oder per Mail dental.de@kuraray.com